

Freiheit - 1943

Autor(en): **Reinhart, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **55 (1950-1951)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

holländische und schweizerische Historiker gegenüber einem im übrigen als sehr wertvoll bezeichneten deutschen Geschichtsbuch der Nachkriegszeit schriftlich oder mündlich äußerten, in der 1951 erscheinenden zweiten Auflage Berücksichtigung finden sollen. Das neue UNESCO-Seminar, welches diesen Sommer in Sèvres bei Paris unter Leitung des Schweizers G. Panchaud durchgeführt werden soll, wird erneut Gelegenheit zu solchen Besprechungen bieten. Überhaupt dürften anlässlich dieser auch von der Schweiz wieder beschickten internationalen Arbeitstagung über Fragen des Geschichtsunterrichts die Probleme des Brüsseler Seminars weiterdiskutiert werden; die Person des Leiters läßt erwarten, daß man konkrete Ergebnisse anstreben wird. So ist es wünschenswert, daß man der Frage genau nachgeht, wie die zukünftigen Lehrer zu kritischer Benützung ihrer Geschichtsbücher angeleitet werden können, wobei man sogar das Ziel ins Auge fassen sollte, die Mittelschüler selbst zur kritischen Lektüre ihrer Schulbücher zu erziehen. Folgende Punkte, über die in Brüssel völlige Übereinstimmung erzielt werden konnte, müßten in Sèvres zu detaillierten und verwirklichungsfähigen Vorschlägen führen:

1. In den ersten Klassen der Primarschule kann eine Art propädeutischen Geschichtsunterrichts im Rahmen des Gesamtunterrichts verwirklicht werden; er müßte sich ausschließlich auf die Kulturgeschichte beziehen und sich auf einfachste Dinge, wie Ernährung, Bekleidung, Wohnung und Transportmittel, beschränken.
2. Jeder Schüler, der mit 15 Jahren die Schule verläßt — nicht nur der Mittelschüler —, sollte neben der Geschichte seines Landes auch die Weltgeschichte in großen Zügen kennen.
3. Die Weltgeschichte muß enteuropäisiert werden, d. h. die Geschichte der andern Erdteile muß den ihr zukommenden Platz auch bei uns erhalten.
4. Der Geschichtsunterricht muß das Hauptgewicht auf die Entwicklung der Kultur, nicht auf die politische oder gar militärische Geschichte legen.
5. Das Gegenwartsgeschehen soll auf eine angemessene Weise in den Geschichtsunterricht einbezogen werden.

Viele der obigen Forderungen sind in den letzten Jahren vor allem in den angelsächsischen Ländern und in Deutschland verwirklicht worden, während die Schweiz sich eher konservativ verhalten hat. Es ist zu hoffen, daß die begrüßenswerten Bestrebungen der UNESCO auch in unserem Land den Anstoß zu einer Überprüfung der Geschichtslehrbücher geben werden; die Notwendigkeit einer Neubesinnung ist jedenfalls nicht abzustreiten.

Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission

Freiheit - 1943

's isch feister worden überm Heimet,
und d'Gasse wärden äng und chly;
und Härz und Sunn sy müed vom Sorge,
und was verblüeiht het, isch verby.

Es heißt, me heig vor alte Zyte
No welle frei und graduuf goh;
jetz gwahret me ne feistre Schatte,
er lauft eim über d'Gasse noh.

Dr Schwyzer sett dr Buggel chrümme
und lose, was en andre seit.
Graduuf! Mir luege no de Bärge,
wo 's Schwyzer Chrüz am Felse steit.

Josef Reinhart: « Im grüne Chlee »